

Wegen Hehlerei verurteilt

NIDWALDEN map. Schuldig der Hehlerei, eine Geldstrafe von 80 Tagessätzen zu je 155 Franken und eine Busse von 2000 Franken. So lautete das Urteil des Nidwaldner Kantonsgerichts gegen einen Nidwaldner Klavierhändler. Die Geldstrafe verfällt allerdings, sollte er sich in der Probezeit von zwei Jahren nichts weiter zu Schulden kommen lassen. Zudem muss er die Verfahrenskosten von 1900 Franken bezahlen. Die Staatsanwaltschaft forderte ursprünglich 120 Tagessätze zu 100 Franken.

Der Fall

Im Juli 2011 erhielt der inzwischen 85-jährige Klavierhändler einen Flügel geliefert von derselben Transportfirma aus Deutschland, mit der er schon jahrelang zu tun hatte. Es ging um zwei neue Pianos, wobei die beiden Chauffeure angaben, dass es sich um «Liquidationsware» handle. Die Mitarbeiter der Transportfirma und der Händler einigten sich schliesslich auf einen Preis von 6000 Franken für beide Instrumente. Später stellte sich heraus, dass die Chauffeure die Pianos bei ihrer Arbeitgeberin entwendet hatten. Das Duo wurde inzwischen in Deutschland rechtskräftig verurteilt. Der beschuldigte Nidwaldner stellte sich auf den Standpunkt, dass er keine Kenntnis davon haben konnte, dass es sich bei den angebotenen Pianos um Diebesgut handelte. Anderer Meinung war die Staatsanwaltschaft: «Der langjährige Klavierhändler wusste oder musste zumindest annehmen, dass die beiden gestohlenen waren oder sonst aus einer strafbaren Handlung herrührten. So wusste er aufgrund seiner Erfahrung, dass Chauffeure keine neuen Pianos gegen Bargeld verkaufen konnten», so der Strafbefehl. Der Klavierhändler bestritt alle Vorwürfe und plädierte auf nicht schuldig.

Kleidersammlung rückläufig

NID-/OBWALDEN pd/red. Die Kleider- und Schuhsammlung zu Gunsten der beiden Vereine Chinderhuis Nidwalden und Kinderbetreuung Obwalden von Ende August erzielte einen Ertrag, der deutlich unter dem letztjährigen Ergebnis lag. Wie die beiden Vereine mitteilen, fiel das Ergebnis mit 791 Franken rund 400 Franken tiefer aus. Trotzdem freue man sich über den Anteil, mit dem man Anschaffungen und interne Weiterbildung mitfinanziere.

Die Strassensammlung von Contex wurde letztmals in dieser Form durchgeführt. Gemäss Mitteilung der Sammelorganisation sind die Ergebnisse bei Strassensammlungen allgemein rückläufig. Zur Kleider-/Schuhentsorgung stehen Container für Sammelgut zu Gunsten des Chinderhuis Nidwalden an diesen beiden Standorten bereit: Brandboden in Dallenwil und beim Chinderhuis Nidwalden an der Nägelgasse 23 in Stans.

Film-Café für Senioren

NIDWALDEN pd. Die Kantonsbibliothek Nidwalden und die Pro Senectute Nidwalden haben gemeinsam das Projekt Film-Café lanciert. Im nächsten halben Jahr werden an den Filmmittagen für Senioren jeden zweiten Donnerstag im Monat sechs ausgewählte Filme gezeigt. Seniorinnen und Senioren organisieren für Pensionäre im Rahmen der Filmvorstellung den gegenseitigen Austausch beim gemütlichen Beisammensein bei Kaffee. Die Filmvorführungen sind kostenlos. Das Film-Café findet jeweils um 14.30 Uhr in der Kantonsbibliothek Nidwalden statt. Gezeigt werden: «Der Goalie bin ig», «Mag-nolien aus Stahl», «Philomena», «Muriels Hochzeit», «The Descendants» und «Blues Brothers».

Einsatz für echte Wahlen lohnt sich

Das eidgenössische Wahljahr 2015 steht in Obwalden und Nidwalden unter dem Motto, es brauche unbedingt eine «echte» Wahl. Eine Auswahl. In Obwalden kämpft die SVP dafür und für beide Räte, in Nidwalden tun dies FDP und CVP beim Ständerat, bei der Nationalratswahl brauchte es einen Zürcher Journalisten, um eine stille Wahl zu verhindern.



Redaktionsleiter Markus von Rotz über die nationalen Wahlen in Obwalden und Nidwalden

nach ihr hat Regierungsrat Hans Wicki, alt Gemeindepräsident in seiner Wohn-gemeinde Hergiswil, seine Ambitionen angekündigt. Je länger der Wahlkampf dauert, desto nervöser erlebt man die

der Ständeratswahl wie im Nachbar-kanton offen. Erich Ettl, Adrian Halter und André Windlin liegen sich in vielen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen nahe, laut Smart-vote sind alle rechts der Mitte, Ettl am wenigsten, Halter am meisten. Ettl tritt als gewiefter mehrsprachiger Finanzspezialist auf, ohne deswegen andere politische Themen auszuklam-mern. Windlin punktet als geerdeter, ehrlicher und dossiersicherer Kandidat und überzeugt selbst die SP. Halter positioniert sich an Auftritten und im Internet klar primär als Mann der SVP mit den bekannten kurzen Schlagwor-ten, derweil Ettl und Windlin sich differenzierter verkaufen. Halter bringt etwas Erfahrung als Kantonsrat mit, Windlin als Gemeindepräsident von Kerns, Ettl geht sowohl die Rats- als auch die Parlaments Erfahrung ab, was er mit guter Vernetzung und Kenntnis der Verwaltung ausgleichen kann.

ANALYSE

Echte Wahlen sind wichtig gegen Lähmungserscheinungen in unserer Demokratie. Und sie befruchten das politische Leben, wie die Entwicklung der Wahlbeteiligung der vergangenen Jahre (siehe Grafik unten) zeigt: Ging es um mehr als nur eine Bestätigungswahl, liessen sich bis zu zwei Drittel an die Urne locken. In Obwalden war das 2007 (vier Kandidaten) und 2011 (Angriff auf die SVP) der Fall. In Nidwalden das gleiche Phänomen vor vier Jahren, als die SVP erstmals antrat.

Echte Wahlen sind also wichtig. Aber ist der Anspruch auch erfüllt? Im Fall der Nidwaldner Nationalratswahlen am wenigsten: WOZ-Journalist Andreas Fagetti, ganz links im politischen Spektrum, wird als Auswärtiger nur ein paar Grüne- und SP-Stimmen holen. Ein respektables Resultat wäre eine Überraschung. Klar spannender ist die Ständeratswahl, wo sich Hans Wicki (FDP) und Therese Rotzer (CVP) in den Augen vieler ein Kopf-an-Kopf-

National- und Ständeratswahlen
18. Oktober 2015



einmal anders als in früheren Jahren eher im Schatten der Ständeratswahlen. Die zwei Bisherigen beider Kantone haben, anders als 2011 erwartet, politisch wenig Angriffsfläche geboten. In Nidwalden zeichnet sich denn auch ein Heimspiel des Hergiswilers Peter Keller (SVP, bisher) gegen den Zürcher Andreas Fagetti (parteilos) ab. In Obwalden riskiert die SVP für Daniel Wyler als Herausforderer von Karl Vogler (bisher) gegen die vereinte übrige Politlandschaft wohl eine Niederlage wie 2011. Die alleinige Hausmacht der SVP reicht für einen Sitz nicht. Und allein gegen den Bisherigen-Bonus Voglers wird es der ausserhalb Engelbergs kaum bekannte Daniel Wyler schwer haben.

Rennen liefern, für welches der politisch nicht fassbare Querdenker Josef (Sepp) Käslin (parteilos) aus Wolfenschiessen höchstens formal eine Bereicherung ist.

In Obwalden wäre es falsch, nicht von echten Wahlen zu sprechen, zumindest beim Ständerat. Die SVP tritt in der Hoffnung auf mindestens einen Sitz für beide Kammern an. Ihr Kandidat Adrian Halter kann dabei jedoch nur auf die Unterstützung seiner eigenen Partei zählen. Zum andern teilen sich zwei der Kandidaten – Erich Ettl (CVP) und André Windlin (FDP) – noch die Stimmen ihrer Gemeinde Kerns. Zwei, die im Übrigen politisch gar nicht so weit auseinander liegen. Dass einer von drei Kandidaten auf Anhieb über 50 Prozent der Stimmen holt, ist unwahrscheinlich. Die Entscheidung wird wohl am 15. November fallen. Eine Partei hat schon Inserateplatz für den zweiten Wahlgang reserviert.

Neben den Parteien lohnt es sich, auch die Köpfe genauer anzuschauen. Beginnen wir in Nidwalden: Therese Rotzer ist als Erste ins Rennen um den Ständeratssitz gestartet, mit dem Handicap des schlechteren Bekanntheitsgrads und kleiner politischer Erfahrung als neue Landrätin seit 2014. 40 Tage

FDP etwa beim akribischen Zählen der Leserbrief für die Gegenkandidatin. Wickis Wahlkampfmotto «Weil Leistung zählt» widerspiegelt seine lange politische Erfahrung in Gemeinde und Kanton und sein unbestrittenes Macher-Image. Er scheut sich nicht vor heissen Eisen, auch wenn genau dieses Image zumindest in den Dossiers Agglomerationsprogramm und vor allem Flugplatz etwas Glanz verloren hat. «Wer sich einsetzt, setzt sich aus», heisst ein geflügeltes Wort. Er dürfte darum gerade in den Seegemeinden, Therese Rotzers Heimat, auch Stimmen verlieren. Gegenkandidatin Rotzer, die im Wahlkampf ihre geringere Erfahrung mit überraschender Dossiersicherheit und klaren Positionen ausgleicht, hat seit der Ankündigung ihrer Kandidatur auch fleissig Vorstösse im Kantonsparlament deponiert, auch an die Adresse ihres Gegenkandidaten – was ihr den Vorwurf des Wahlkampfes im Rathaus eintrug. Sie geht diesen Weg unbeirrt und lässt sich auch durch den Vorwurf, eine Rabenmutter zu sein, nicht einschüchtern. Schliesslich seien es ihre Söhne selber gewesen, die das Internat in Engelberg dem Kollegium in Stans vorgezogen hätten. Als ob das für eine Ständerätin relevant wäre.

Auch in Obwalden ist der Ausgang

National- und Ständeratswahlen

Ergebnisse und Wahlbeteiligung in Obwalden und Nidwalden seit 1995



Das Spital stockt die Privatabteilung auf

NIDWALDEN Die Privatabteilung ist beliebt – so beliebt, dass das Kantonsspital weitere Zimmer umrüstete.

Zusatzversicherten in der Privatstation untergebracht werden. «Diese Jahreszeit bevorzugen die Patienten für Wahleingriffe, also Eingriffe, die nicht dringend sind, und können so den Sommer geniessen», begründet er die grosse Auslastung in dieser Zeit.

Angebot lockt auch Auswärtige an

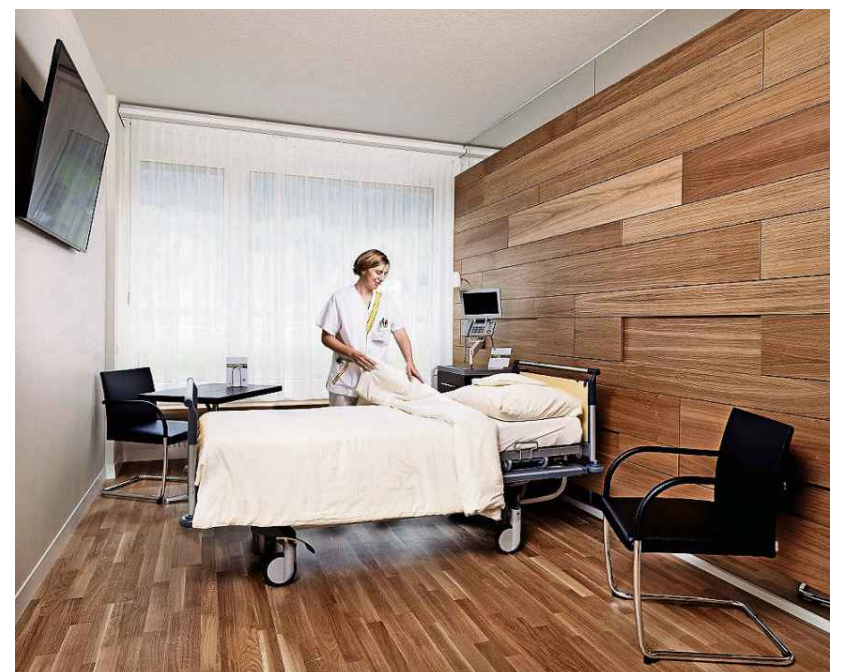
Ein warmer Parkettboden, Holzwände, die die medizinischen Anschlüsse diskret verdecken, und ein grosser Wandfernseher: Nun hat das Kantonsspital Nidwalden in den ruhigen Sommermonaten zusätzliche 12 Zimmer auf den sogenannten Excellence-Standard umgerüstet. Damit befinden sich nun 28 der 62 Zimmer in der Privatstation und sind so halbprivat- und privatversicherten Patienten vorbehalten.

«Die im November 2010 eröffnete Privatstation im 4. Stock erfreute sich immer stärkerer Beliebtheit», begründet Spitaldirektor Urs Baumberger den Ausbauschritt in der Höhe von rund 450 000 Franken. So habe die Zahl der Zusatzversicherten Patienten in den vergangenen 12 Monaten um 13 Prozent zugenommen. Vor allem im Winterhalbjahr (Oktober bis März) konnten nicht alle

Die Vermutung, dass immer mehr Patienten eine Zusatzversicherung abschliessen, verneint Urs Baumberger. «Auch auswärtige Patienten schätzen unsere Privatstation, und auch Nidwaldner Patienten konnten wir mit dem Angebot wieder nach Stans zurückholen», begründet der Spitaldirektor die gestiegene Nachfrage.

Und er hält fest, dass alle, auch die Grundversicherten, von dem gut benutzten Angebot der Privatstation profitieren. «Je mehr Zusatzversicherte sich in unserem Spital behandeln lassen, desto mehr können wir in eine moderne medizinische Infrastruktur und in gutes Personal investieren. Davon profitieren auch die Grundversicherten.»

MATTHIAS PIAZZA
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch



Pflegefachfrau Anita von Wyl bereitet ein Bett in einem umgebauten Patientenzimmer auf dem dritten Stock vor.